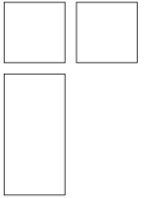




Die Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden Wilhelmsdorf und Brunn



Evang.-Luth. Pfarramt • Martin-Luther-Straße 6 • 91489 Wilhelmsdorf

Kostenlos zum Mitnehmen: Gottesdienst vom 14. Februar 2021 Predigt zur Schöpfungsreihe –Die ersten sieben Tage (Gen 1, 1-2,4)

Sie haben hier die Predigt unseres Gottesdienstes vom 14. Februar 2021 in Händen. Pfarrerin Monika Bogendörfer war mit dem Thema „Die Schöpfung – die ersten sieben Tage“ bei uns.

Gerne können unsere Gottesdienste als Livestream verfolgen. Am besten geht über unsere Homepage (www.wilhelmsdorf-evangelisch.de). Auf der Startseite finden Sie jeweils den Hinweis auf den nächsten Livestream.

Außerdem können sie unseren Youtube-Kanal nutzen: Dort können Sie die Aufnahmen auch später noch nachsehen. <http://videos.wilhelmsdorf-evangelisch.de>

Predigt zur Schöpfungsreihe –Die ersten sieben Tage (Gen 1, 1-2,4)

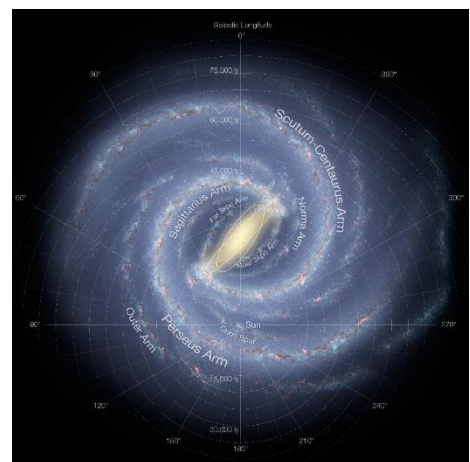
Liebe Gemeinde,

Warum ist etwas und nicht nichts? – Diese Frage hat auch die Wissenschaft noch nicht geklärt. Wir haben zwar inzwischen gute wissenschaftliche Theorien, die Erschaffung der Welt vor 4,5 Milliarden Jahren durch den Urknall erklären, Messungen und Rechenmodelle, die beweisen, dass unser Sonnensystem sich seit dieser Zeit immer weiter ausdehnt.

Aber warum und wieso wir Menschen hier sind? Warum ausgerechnet dieser kleine Planet Erde, der einzig bewohnbare unter all den vielen Planeten ist, warum es ausgerechnet hier Leben gibt? Diese Fragen kann die Wissenschaft nicht schlüssig beantworten.

Doch Menschen haben schon immer solche Fragen gestellt. Die Menschheit hat sich schon immer so ihre Gedanken gemacht, woher die Erde, die Tiere, und wir Menschen selbst kommen. Menschen haben schon immer gefragt, wie alles seinen Anfang nahm. In den alten Schöpfungsmythen der Menschheit, sind es immer die Götter, die die Welt erschaffen. Wo der Mensch nicht mehr weiter mit seinem Wissen und Können kam, da kam Gott ins Spiel.

Bei den Babyloniern hieß das erste Götterpaar Tiamat und Apsu. Als der Göttervater Apsu seine Enkelgötter, weil die nur Partys gefeiert haben und ihn mit ihrem Lärm und Launen genervt haben, töten wollte, kam es zum Kampf. In dem erst Apsu und später auch die Urgöttin Tiamat ums Leben kam. Tiamat, die große Muttergöttin wurde schließlich von Marduk in zwei Hälften geteilt und daraus sind Himmel und Erde entstanden. Der erste Mensch wird im Enuma Elisch, dem babylonischen Schöpfungsmythos, aus dem Blut des toten Gottes Kingu geschaffen. Ein blutrünstiges Götterepos.



Evang.-Luth.
Kirchengemeinden
Brunn und Wilhelmsdorf

Pfarramt:
Martin-Luther-Str. 6
91489 Wilhelmsdorf

Tel: 09104 699
Fax: 09104 824433
pfarramt.wilhelmsdorf@elkb.de
www.wilhelmsdorfevangelisch.de

Ich habe das jetzt so ausführlich geschildert, weil der in der Bibel überlieferte Schöpfungsbericht im babylonischen Exil aufgeschrieben wurde. Die Großmacht Babylon hatte das kleine Israel erobert und die Einwohner Jerusalems 586 v. Chr. ins Exil weggeführt nach Babylon. Normalerweise sind solche kleinen Völker dann einfach in der Masse aufgegangen, ihre Kultur, ihre Sprache, ihre Lebensgewohnheiten und ihre Religion hat sich meist der herrschenden Übermacht angepasst.

Babylon - Wer einmal in Berlin im Pergamonmuseum oder im Paris im Louvre war und die riesigen prächtigen Stadttore von Babel gesehen hat mit all ihren eindrucksvollen Motiven und bunten Farben – die einem 2600 Jahre später noch staunen lassen, der hat eine Vorstellung davon, wie eindrucksvoll die Großmacht Babel unter ihrem König Nebukadnezar damals gewesen sein muss.

Die anderen kleinen Völker gingen mit ihrer Kultur und ihrer Religion damals in der babylonischen Leitkultur auf. Die Israeliten aber schrieben ihren Glauben, ihre Geschichte, ihre Gesetze und ihre eigene Schöpfungsgeschichte auf. Sie behaupteten sich neben dieser blutrünstigen Großmacht, denn sie hatten eine andere Vision, einen anderen Glauben. Sie glaubten an den wahren Gott, der alles geschaffen hat, die sichtbare und die unsichtbare Welt. Sie waren sich sicher, alles kommt von dem einen Gott. Auf den Schöpfungsmythos der Babylonier antworten die Theologen der Bibel mit einem Bericht, wie Gott die Welt erschaffen hat.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Dieser erste Satz der Bibel ist der wichtigste. Gott war es. Der Gott Israels. Nicht ein gut meinendes oder blind wütendes Schicksal. Nicht der Zufall. Nicht eine der Gottheiten der assyrischen und babylonischen oder ägyptischen Nachbarn. Nicht eine jener mythischen Figuren, die sich angeblich nach abstrusen Götterschlachten und Intrigen durchgesetzt hat. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Das hebräische Wort *bara*, das mit schaffen übersetzt wird, kommt in der ganzen dicken Bibel nur vor, wenn von Gottes Schöpferhandeln die Rede ist - das zeigt die Einmaligkeit dieses Vorgangs. Zeigt, dass hier Gott am Werk ist. Gott schuf *Himmel und Erde*: das heißt alles, denn die hebräische Sprache hat kein Wort für alles, sondern drückt sich in Gegensätzen aus: oben und unten, Himmel und Erde...das soll ausdrücken, alles dazwischen, einfach alles kommt von Gott.

Und die Erde war wüst und leer. Dieser Vers beschreibt quasi den Rohzustand der Erde, nachdem Gott sie erschaffen hat. Das hebräische Wort für „wüst und leer“ lautet „tohu wabohu“, was man noch heute manchmal für ein totales Durcheinander oder Chaos benutzt. Die Erde war am Anfang noch ohne Leben; sie war nur von Wassermassen bedeckt und ansonsten völlig leer und absolut dunkel.

Nun erschafft Gott das Licht. Und Gott erschafft nicht durch Kampf, Feuer, Krieg wie die anderen Götter, der wahre Gott erschafft durch sein Wort: *Gott sprach: es werde Licht und es ward Licht*--- Jahrhunderte später wird das [Johannesevangelium](#) diesen Glauben auf den Punkt bringen und schreiben. *"Am Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott. Und Gott war das Wort."* Er spricht, und es geschieht, er gebietet, und es steht da.

Am Ende eines jeden Tages betrachtete Gott sein Werk, *und sah, dass es gut war*. Das ist Gottes Urteil zu seinem Schöpfungswerk an den ersten 5 Schöpfungstagen. Es ist gut so, wie es ist.

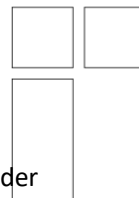
Gott scheidet das Licht von der Finsternis und *da ward aus Abend und Morgen der erste Tag*. Weil das hier so steht, beginnt für das Volk Israel der Sabbat nicht am Samstag, sondern am Freitagabend. Weil der Tag mit dem Abend beginnt, deswegen feiern wir schon am Heiligen Abend Weihnachten und nicht erst am 25. Dezember. Wir tun dies, weil in der jüdisch-christlichen Tradition lange der Vorabend bereits den neuen Tag markierte. Es wurde Abend, es wurde Morgen- der erste Tag. Diese Worte und dieses Schema wiederholen sich an allen anderen Tagen und zeigen auch wieder, was für ein besonders durchdachter und durchkomponierter Text das ist – wenn man es auf Hebräisch liest, klingt es fast wie ein Gedicht. Ein Lobpreis auf unseren Gott, den Schöpfer aller Dinge.

Am zweiten Tag schafft Gott das Himmelszelt, das sich wie eine große Kuppel über die Erde spannt.





Die Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden Wilhelmsdorf und Brunn



Am dritten Tag schafft Gott das Land und das Wasser und erstes Leben entsteht- die Pflanzen entstehen auf der Erde, Gras und Kraut und Bäume- der Schöpfungsbericht beschreibt Gottes Schöpfung mit den seinerzeit modernsten Möglichkeiten, denn man hatte angefangen Pflanzen und Tiere zu kategorisieren und zu ordnen. Und so fängt die Aufzählung bei den nieder entwickelten Gräsern und Kräutern an bis hin zur Erschaffung von Mann und Frau. Der Schöpfungsbericht wählt damit eine Anordnung, die, nebenbei erwähnt, den wissenschaftlichen Thesen so unähnlich auch wieder nicht ist

Am vierten Tag hängt Gott Lampen an den Himmel: die Sonne für den Tag und den Mond und die Sterne für die Nacht. Dazu muss man wissen, dass Sonne, Mond und Sterne im alten Babylonien große Götter waren, die verehrt und angebetet wurden. Die Bibel sagt hier: Sonne, Mond und Sterne sind keine Götter, sie sind nur Lampen, die der einzig wahre Gott an den Himmel hängt.

Am fünften Tag erschafft Gott allerlei Getier im Wasser und im Himmel: erst im Wasser alle Tiere und dann im Himmel: die Vögel.- Das entspricht wieder unserer heutigen Erkenntnis, dass das Leben im Wasser entstanden ist und dann erst die an Land.

Am sechsten Tag ist viel zu tun. Gott erschafft alle Tiere am Land: es wimmelt, kriecht, rennt und fliegt – alles ist voll von Gottes Geschöpfen. Nun fehlt nur noch der Mensch. Er ist als letztes an der Reihe.

Gott will etwas besonders schaffen: *Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn;*

Wir sind Ebenbild Gottes –Wie ist das zu verstehen? Es kann nicht bedeuten, dass der Mensch äußerlich wie Gott aussieht, denn wir wissen von anderen Aussagen der Bibel her, dass Gott sich in seiner Erscheinungsweise nicht auf ein bestimmtes Aussehen festgelegt hat. Gott ist unsichtbar und verborgen – *„keiner hat Gott je gesehen“* heißt es. Das *„Ebenbild Gottes“* heißt, dass wir Menschen Gottes Gegenüber sind. Er hat uns als sein Gegenüber auserwählt. Mehr Würde und Verantwortung kann einem Geschöpf nicht zukommen. Er, der Unsichtbare, ist zu mir eine unwiderrufliche Bindung eingegangen und in meiner Taufe und Konfirmation habe ich diesen Bund bejaht.

Und Gott segnete die Menschen und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan.

Demnach hat Gott dem Menschen die Herrschaft über die Schöpfung gegeben. Der Herrschaftsauftrag begründet sich in der Gottesebenbildlichkeit des Menschen und gibt dem Menschen eine große Verantwortung. Der Mensch hat damit eine Sonderstellung in der Schöpfung. Es ist seine Aufgabe, für die Schöpfung, für die Tiere und Pflanzen, für Land und Wasser zu sorgen. Es geht um eine Herrschaft durch Fürsorge, um verantwortliche Sorge zum Wohl des Ganzen, einschließlich künftiger Generationen. Es geht hier um ein Herrschen nach dem Vorbild Gottes. Oft wurde dieser Herrschaftsauftrag missinterpretiert. In dem Auftrag zu herrschen und sich die Erde untertan zu machen, haben viele Menschen einen Freibrief für Unterdrückung und Ausbeutung der Schöpfung und alles was darin ist gesehen, obwohl das nicht gemeint war. Die Vorrangstellung des Menschen wurde falsch interpretiert und damit der Missbrauch der Schöpfung und der Ressourcen dieser Erde theologisch legitimiert. Das menschliche Interesse für Profit, die menschliche Gier nach Reichtum auf Kosten der gesamten Schöpfung haben über Hand genommen. Die Folgen wie Umweltzerstörung, Klimawandel, Aussterben vieler Pflanzen und Tiere sind uns allen bekannt.

Ursprünglich war das von Gott anders gedacht. Es heißt sogar: *Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.*

Das interpretieren viele so, dass sich der Mensch vegetarisch ernähren soll, zumindest werden an dieser Stelle nur Früchte, Pflanzen, Samen und Kräuter als Nahrung des Menschen genannt. Das Töten anderer Lebewesen oder Massentierhaltung ist hier jedenfalls nicht vorgesehen.

Und am Ende des sechsten Tages heißt es diesmal nicht nur *und Gott sah an, alles was er gemacht hatte und siehe, es war gut*. Nein. Am sechsten Tag heißt es sogar alles war sehr gut. Gott sagt, es ist sehr gut. - Wegen uns Menschen? Oder weil er mit seiner Schöpfung zum Abschluss gekommen ist? - Nach diesen sechs Tagen ist Gottes Schöpfung beendet und alles war sehr gut.

Am siebten Tag ruhte Gott von allen seinen Werken, ...und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn.

Mit der Gottesruhe **am siebten Tag** ist das Ziel der Erzählung erreicht. Das hier verwendete Verb [hebräisch](#) שבת *shavat* heißt auf Deutsch „aufhören“ - aufhören mit der Arbeit. Am siebten Tag soll Ruhe sein. Obwohl er kein Lebewesen ist, wird der siebte Tag von Gott gesegnet und geheiligt. Er soll fortbestehen und mit ihm auch die Wochenstruktur der Zeit. Was hier in diesem alten biblischen Text angelegt ist, bestimmt auch heute noch unser Leben. Heute sind die Läden geschlossen und wir sind hier in der Kirche, weil auch Gott am siebten Tag ruhte. Diese Einteilung mit dem siebten Tag als Ruhetag hat sich weltweit durchgesetzt, auch wenn viele nicht mehr um ihren Ursprung wissen.

Diese Einteilung der Schöpfung in sieben Tage in diesem alten Text mit dem siebten Tag als Ruhetag prägt bis heute unser Leben, unsere Zeit und unseren Wochenrhythmus. Diese Einteilung der Schöpfung in sieben Tage ist genial, ja göttlich, denn Jahrtausende und Milliarden Jahre können sich Menschen nicht vorstellen, das übersteigt unseren Horizont, doch sieben Tage können wir überschauen, damit können wir umgehen. Natürlich sind diese sieben Tage nicht als platte 24-Stunden-Tage misszuverstehen, sondern als Schöpfungsphasen im Sinne des [90. Psalms](#), wo es heißt „Tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag“.

Die Bibel hält also fest, wer "*Himmel und Erde geschaffen hat*". Gott war es.

Zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen unserer Zeit ist dieser Bericht für mich kein Widerspruch. Der biblische Bericht erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftliche Exaktheit, er ist ein Lobpreis auf Gott. Zumal heutige Erkenntnisse auch immer nur die derzeit besten Arbeitshypothesen sind und auch wir heutigen Menschen nicht wirklich exakt wissen, wie die Welt entstanden ist. So wie wir heute über die Menschen früherer Zeiten lächeln, die dachten die Erde wäre eine Scheibe, so lachen in 100 Jahren andere über unsere Vorstellungen und Theorien. Wissenschaftliche Theorien gelten nur solange bis neuere Erkenntnisse diese wieder überholt erscheinen lassen. Doch diese biblische Schöpfungsgeschichte sagt uns, woher wir kommen und was wir sind: Gottes Geschöpfe und Gottes Gegenüber. Diese alte Geschichte von den ersten sieben Tagen prägt auch heute unsere Woche, unseren Ruhetag, unsere Zeit. Dieser alte Text gibt uns eine Antwort nach unserem woher und wohin. Er gibt uns große Verantwortung für Mitgeschöpfe, die Tiere und Pflanzen, und für die ganze Schöpfung. Und zugleich ist dieser Anfang der Bibel ein einmaliges Lob Gottes, der vor allen Zeiten und Räumen war, der in allen Dingen und Wesen ist und von dem alles kommt. Ein Lob für den wahren Gott, der vor aller Zeit und in Ewigkeit ist.

Amen

Informationen: Passionsandachten 2021

Mit Bildern des Künstlers Sieger Köder beschäftigen sich die Passionsandachten im den Monaten Februar und März.

In den Andachten nehmen wir uns eine halbe Stunde Zeit: Zum Innehalten, um zur Ruhe zu kommen und um einen guten Gedanken mit nach Hause zu nehmen.

Probieren Sie es einfach mal aus: Die besondere Stimmung der Kirche am Abend mit einfach zu singenden Liedern und meditativen Texten.

Unsere Termine:

Wilhelmsdorf: Mittwochs: 24. Februar, 10. März und 24. März, jeweils um 19:30 Uhr

Brunn: Freitags, 26. Februar, 20. März und 26. März, jeweils um 19:30 Uhr.

Der Wochenspruch:

Wochenspruch: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (Lk 18,31)